

Wechsel des «chirurgischen Redaktors»

Kaum hat ein Jahr begonnen, neigt es sich auch schon wieder seinem Ende entgegen. Dies wird mir immer wieder schmerzlich bewusst, wenn ich das Editorial der letzten Nummer unserer Zeitschrift schreibe, was ich dann mache, wenn etwas Spezielles anzukündigen ist. Wie der Titel anzeigt, müssen wir von Jacques Ménétrey Abschied nehmen, der das Redaktionsteam nach fünf Jahren Mithilfe auf Ende Jahr verlässt. Ich habe das vor einem Jahr an dieser Stelle bereits öffentlich gemacht. Im Editorial von Anfang Jahr hat dann Jacques den Namen seines Nachfolgers bekannt gegeben.

Ich habe Jacques vor etwas mehr als drei Jahren anlässlich einer Redaktionssitzung, an der mich Bernard Marti in mein neues Amt eingeführt hat, kennen gelernt. Seither haben wir uns nicht mehr getroffen. Wir haben damals die Richtung der Zeitschrift und die Aufgaben jedes Einzelnen von uns dreien festgelegt, und das war es dann, bzw. es hat drei Jahre lang hervorragend geklappt! Ich werte das als ein sehr gutes Zeichen. Wir konnten uns aufeinander verlassen, weil jeder seinen Job, wie vereinbart, ausgeführt hat, was nicht selbstverständlich ist. Soweit die gute Seite. Die schlechte ist, dass ich Jacques deshalb zu wenig gut kennen lernen konnte, um ihn hier persönlich, d.h. gewürzt mit ein paar privaten Nettigkeiten, verabschieden zu können. Dies wird dafür der Nachfolger von Jacques, Patrick Vienne, in seinem ersten Editorial Anfang 2006 nachholen. Mir bleibt es also vorbehalten, lieber Jacques, dir offiziell ganz herzlich für deinen mehrjährigen Einsatz für unsere Zeitschrift zu danken. Persönlich danke ich dir, dass du deine redaktionelle Arbeit so hervorragend und zuverlässig gemacht hast, auch wenn nicht immer alles ganz pünktlich bereit war. Wir haben glücklicherweise Peter Rub in der Rückhand, der solche Verspätungen irgendwie wieder auffängt. Ich will hier auch nicht verheimlichen, dass du nicht der einzige warst, der mit den «dead lines» ab und zu auf Kriegsfuss stand. Die Tatsache, dass

wir die Redaktion der Zeitschrift mit nur einer gemeinsamen Besprechung während dreier Jahre problemlos bewältigen konnten, spricht eben sehr für dich. Dafür danke ich dir noch einmal, und ich wünsche dir für die Zukunft nur das Beste!

Als Nachfolger von Jacques darf ich Dr. med. Patrick Vienne, Oberarzt in der Universitätsklinik Balgrist in Zürich, herzlich willkommen heissen. Walter Frey und ich haben ihn einmal getroffen und mit ihm die weitere Zukunft der Zeitschrift besprochen. Hoffentlich ist diese Zusammenkunft ebenso erfolgreich wie diejenige, die ich vorher erwähnt habe. Patrick ist in Fribourg aufgewachsen und hat 1990 in Bern das Medizinstudium abgeschlossen. Sein Arbeitsgebiet ist die Fusschirurgie. Sportlich war er Mittel- und Langstreckenläufer mit einer persönlichen Marathonbestzeit um 2 h 30 min. Ich wünsche Patrick viel Spass und Erfolg bei seiner redaktionellen Arbeit. Es wäre schön, wenn er tatkräftig von der «chirurgischen Leserschaft» unterstützt würde!

Die vor einem Jahr eingeführten zwei neuen Rubriken «Wissenschaft → Praxis» sowie «Redaktionelle Randnotizen» sind auf ein gutes Echo gestossen. Leider ging mein Wunsch, diese beiden neuen Quellen dank Ihrer Mithilfe in Form von Manuskripten kontinuierlich am Sprudeln zu halten, bis jetzt nicht in Erfüllung. Während wir immer wieder spontan eingereichte Artikel erhalten und dafür herzlich danken, ist zu diesen beiden Rubriken bis heute leider noch nichts eingereicht worden. Allerdings will ich deshalb nicht aufgeben und versuche, mit weiteren, eigenen Beiträgen Leserinnen und Leser zur Nachahmung zu animieren.

Für die kommenden Festtage wünscht Ihnen das Redaktionsteam eine erholsame Zeit. Möglicherweise finden Sie im neuen Jahr die Zeit, die Sie sich schon immer für das Schreiben eines Artikels in unserer Zeitschrift nehmen wollten! Wir warten gespannt auf Ihren Beitrag.

Urs Boutellier